

# Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Probiß.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Kiepsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

**Erste Seite:**  
Täglich früh 7 Uhr.  
**Inserate**  
werden angenommen:  
bis Abends 6, Sonn-  
tag bis Mittag  
12 Uhr:  
Rattenstraße 13.

Angel. in dies. Blatte  
haben eine erfolgreiche  
Bekanntmachung.  
**Kauf:**  
27,000 Exemplare.

**Abonnement:**  
vierteljährlich 20 Ngr.  
bei unentgeltlicher Be-  
lieferung in's Haus.  
Durch die Königl. Post  
vierteljährlich 22 1/2 Ngr.  
Eingel. Nummern  
1 Ngr.

**Inseratenpreise:**  
für den Raum eines  
gespaltenen Zeile:  
1 Ngr.  
Unter „Eingel.“  
die Zeile 2 Ngr.

Dresden, den 5. September.

Wie das Dr. J. vernimmt, wird Se. Majestät der König sich Montag, den 6. September, Abends nach Leipzig begeben und im königlichen Palais daselbst Wohnung nehmen. Am 7. September wird Se. Majestät bei in der Nähe von Leipzig unter dem Commando des Generalmajors Reichhoff v. Holberberg staltfindenden Manövern der zweiten Division (Nr. 24) beiwohnen, am 8. September in Leipzig verweilen, am 9. September wieder den Manövern beiwohnen und gegen Abend von dort direct nach Barmen, zu dem daselbst in der Umgegend unter dem Commando Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Georg staltfindenden Manövern der ersten Division (Nr. 23) abreisen. J. H. Dr. Reppert und die Frau Kronprinzessin begeben sich zu gleichem Zwecke bereits Sonntag Nachmittag nach Leipzig, kehren am 9. September nach Dresden zurück und begeben sich am 10. September von hier zu den Manövern bei Barmen, denen dem Barmener nach, auch Ihre Maj. die Königin, sowie J. L. v. die Frau Prinzessin Georg beglücken zu gedenken.

Gestern früh 6 Uhr hat sich Se. R. G. der Kronprinz von hier nach Barmen begeben. J. R. G. die Frau Kronprinzessin ist ihrem Gemahl 110 nach Barmen nachgereist. Man erwartet die hohen Herrschaften schon gestern Abend wieder in Dresden zurück.

Der Wilhelm Kluge alhier ist zum spanischen Consul in Dresden ernannt worden.

Der Director der Handelschranke zu Leipzig Dr. phil. Carl Gustav Diermann, hat das Ritterkreuz vom Albrechtsorden erhalten.

Herr Staatsminister a. D. Robert Georgi in Hiplau hat sich durch Gesundheitsrückichten gezwungen gesehen, auf seinen Eintritt in die erste Kammer zu verzichten.

Ein zur Zeit in Dresden aufhältlicher Ausländer hat vorgestern auf dem Räcknippelgasse oder in der Nähe ein Portemonnaie mit 1 Zwanzig- und 1 Fehlfundnote und 20 bis 25 Thaler bar verloren. Auf die Wiederbringung hat er eine Belohnung ausgesetzt.

In den Tagen vom 9. bis 11. October wird in Dresden ein Fliegellichterstag verbunden mit Musikausführung, abgehalten werden. Anstellungen der aufzuziehenden Fliegellichter sind bis zum 15. September bei dem Directorium des Dresden'schen Fliegellichter Vereins einzurichten.

Ein jugendlicher Tischlergehilfe, der etwas zu viel getrunken haben mochte, verlor durch sein lautes und thörichtes Reden in einem Gasthause der Friedrichstadt den Willen der anwesenden Gäste dergestalt, daß man ihn schließlich zur Thür hinausbefördern mußte. Hierbei aber nur noch mehr aufgeregter, worüber sich der Exceßant um und gab den Wirth der betreffenden Restauration einen Faustschlag ins Gesicht. Dies war jedoch das Signal zur sofortigen Arrestur des Fremden, der zur nächsten Polizeiwache gebracht wurde und jedenfalls zur weiteren Verantwortung gezogen werden wird.

Wir hatten schon früher Gelegenheit, über ein Gebot zu sprechen, das auf die Art und Weise sich zeigt. Wir in den modernen Jesuitismus, das Wunderthum des 19. Jahrhunderts, das sich durch unentgeltliche Verbreitung fremder Traktäthen an den Straßenenden Dresdens kennzeichnet. Ein solches „heiliges Blüthen“, das am vergangenen Sonntag durch Damen am Bischofsweg an die Vorübergehenden vertheilt wurde, liegt uns vor, das, wie alle anderen, aus der bekannten Trochäenformel von C. F. Spiller in Basel hervorgegangen und ein Bruchstück der „Diapora-Gezeiten“ von A. Gaspert ist. Es spricht nicht nichts spendend, oder auch mitunter solchen Bibelstellen, die der Heiligkeit seiner Uebersetzung mit der Eigenschaft sich nicht selbst communiciren kann, wie z. B. die dargelegte Stelle aus Lucas 18, 22: „Verkaufe Alles, was du hast“, die nur zu einem sehr tragikomischen Jertum führen kann, sind solche aufgedrungene öffentliche Geschenke nur Beweise einer verkommenen Klugheit gegen welche die Presse mit aller Macht einschreiten muß, um den Jesuitismus in der evangelischen Kirche nicht mächtig einzurichten zu lassen. Dazu kommt, daß diese Beauftragung der heiligen Blüthen nach einem gewissen System erfolgt; so wurden derartige geistliche Hochrufe auch unter anderen an die Schloßarbeiter auf der Wallstraße vertheilt, um sie darauf aufmerksam zu machen (es war gerade Sonntag), daß die Sonntagsarbeit ein großes Hinderniß zur Erlangung der ewigen und himmlischen Glückseligkeit sei. Das Publikum wüßte diese Weise von moderner Propaganda für den Himmel mit Entschiedenheit zurückweisen.

Von der ebenso anmaßlichen wie kräftigen, patriotisch schwungvollen Dichtung „Das deutsche Herz“, von Dr. Julius Babst, ist nur noch ein kleiner Theil der Auflage vorhanden, welcher zum Besten des bekannten rühmlichen Doppelwunders des Gartenspiels im R. Großen Garten leiglich bei den Her-

ren Arnold am Altmarkt, sowie den Herren Barteldes und B. Freibel in der Schloßstraße, à 3 Ngr. das Exemplar abgelassen wird. Mit dieser Dichtung und ihrem erhabenden Schlußsatz auf „König Johann (Mel.: „Den König segne Gott“) wird jenem schönen Feste ein bleibendes Denkmal gesetzt.

Wir werden in diesen Tagen neuerdings Gelegenheit haben, ein preussisches Militär-Musikcorps in Dresden concertiven zu hören und zwar die Kapelle des 4. Garderegiments zu Fuß, die unter Leitung ihres Musikdirectors Herrn Klotzberg aus Spandau, wo das Regiment garnisonirt, in der 3. it vom 15. bis 18. d. M. theils auf dem Schillerplatz, theils auf dem Fehlschloßchen auftreten wird.

Güttere Herbsttage eignen sich hauptsächlich in Folge der zu dieser Zeit herrschenden reinen Luft, den Genuß der Freisicht zu erhöhen. Wenn jedoch die Gelegenheit zu jenen fehlt, dem Vletet sich diese durch Erfragen eines Thurmes. Als solcher ist unser von Einheimischen und Fremden vielbesuchter Reuthurm zu empfehlen, wo man außer einem vorhandenen, sehr guten Fernrohr auch jedwede Aussicht auf's Bereitwilligste erhält.

Wie wir aus sicherer Quelle vernehmen, hat am vergangenen Tage das geschätzte Mitglied unserer Hofbühne, Frau Reuner Krall bei der Generaldirection um Entziehung ihres Contractes und Ertheilung der ihr zustehenden Pension vom 1. December d. J. an nachgesucht. Dagegen ihr Contract erst mit den 1. Mai 1871 seine Gültigkeit erriecht, wird die Generaldirection des Hoftheaters um so eher einem Wunsche geneigen, da Frau Jauner-Krall seitmüthig die Abnung ausgesprochen: daß ihre Stimme in Folge eines Familienereignisses besonders in der Höhe gelitten und sich sonach nicht mehr so vollkommen in Ausübung ihrer künstlerischen Pflichten befähigt glaubt, als dies bisher in so herrlicher Art geschehen. Es ist dies freiwillige Aufgeben zwar ein Verlust für unsere Hofbühne und für die Kunst überhaupt und nicht ohne Bedauern werden wir sonach den Kreis einer Wirklichkeit schließen, die trotz der eigenmächtigen Bedenken noch Schönes zu geben wohl vermögend ist. Hoch zu achten und zu preisen ist aber ein solches Sichloslösen, die schwere Kunst des Aufstrebens im geistigen Moment, damit nicht die Zufriedenheit des Gemüthes und der wohlverdiente Ruh einer Eitelkeit geopfert werden, die leider zu oft in Künstlerkreisen Raum ergreift.

Aus Anlaß des gefrigen Conventionsfestes fand die ständige Speisung in den 3. Armenstrichen statt. Die 36.0 Portionen Essen, bestehend in Fleisch, Gemüse und Weisbroden wurden theils durch die städtische Speiseanstalt und die Volkshilfe, theils durch einzelne Privatwirthschaften, mit denen vorher contractirt worden war, veranlagt. — Abends brannten die großen Caracandelaer auf den öffentlichen Plätzen.

Vorsatz, Glück und Entschlossenheit haben am Freitag eine Dame vor einem nicht unbedeutenden Verlust bewahrt. Der Vorfall war folgender: Eine Dame, im Begriff, sich in das wohlrenommirte Tuch-Geschäft von Gustav Kästner auf der Marienstraße zu begeben, um daselbst den Stoff zu einem feinen Winterjacket zu entnehmen, verweilte vor dem Eintritt in das betreffende Magazin noch einige Zeit an dem Schaufenster desselben, um dem munteren Epl Leiniger Volkshofen zuzusehen, welche Herr Kästner die eben so originelle als gute Idee gehabt hat, in einer Art Bassin aus Negermentstoffs heranzuschwimmen zu lassen, um die Wasserdrichtigkeit dieses Stoffes darzustellen. Fast gleichzeitig gesellte sich zu der Beschauerin eine andere, in ein türkisches Umschlag Tuch gekleidete Dame, während die Klänge der Labendhäre erklangen, indem sie vorsichtiger Weise in diesem Augenblicke noch einmal nach ihrem wohlgefüllten Portemonnaie greift. Doch ein jäher Schreck überfällt sie, es ist der Schwund. Nach gefascht eilt sie der ruhig vorübergehenden Frau nach, faßt sie am Arme und fordert sie ebenso muthig als tollwüthig auf, sich mit in das genannte Magazin zu begeben. Die Ladendiebin, nunmehr wohl eisener, daß ihr Spiel verloren sei, gab auf diese energische Aufforderung hin sofort das Portemonnaie heraus und suchte ihren Diebstahl damit zu entschuldigen, daß sie a gab, ihn aus Noth begangen zu haben. Wir wollen indess hiermit vor dieser frechen Diebin, die in den dreißiger Jahren sein mag und anständig gekleidet war, hiermit gewarnt haben.

Wetterprognose. Die mittlere Temperatur des Monats September beträgt für Dresden 11 1/2 Grad Reaumur. Es vermindert sich dieselbe also im Verhältnis zum Monat August um etwa 4 Grad. Die Wirkung der directen Sonnenstrahlen wird, wegen des immer weniger hoch liegenden Tagesbogens des Sonnenlaufes, mehr und mehr schwächer, die Erdoberfläche erwärmt sich im Sonnenschein kaum noch bis 35 Grad. Die Wasserverdunstung ist geringer als im August, und da die Nacht bedeutend kühler werden und dadurch der Wasserdampf der Atmosphäre in der Nacht sich zu Nebel ver-

dichtet und gewöhnlich sinkt, so ist am Tage der Himmel bei der Regel weniger und bisweilen gar nicht bewölkt, die Luft ist meistens klar und sehr durchsichtig. Die Electricitätsentwicklung ist bedeutend schwächer als im August und Gewitter finden daher nur selten statt; es verhält sich die Gewittermenge des September zu der Gewittermenge des August wie 3 zu 1. Heidekraut, Herbstrosen und Astern blühen und die meisten Obstarten reifen. Die Insectenmenge vermindert sich bedeutend und es verlassen uns daher die Zugvögel, welche sich von Insecten nähren. Aus dem Norden ziehen schon die kleineren Schnepfenarten durch unsere Gegenden. — In dieser Woche wird in den ersten Tagen meistens die Luft klar sein und eine frische Temperatur herrschen. Eine stärkere Luftströmung wird in der zweiten Hälfte der Woche vorübergehend den Himmel bewölken. Barometrisch.

Nicht bloß hier in Dresden, sondern auch auswärts regt sich immer die lebendigste Theilnahme für die Hilfsbedürftigen im Blauenischen Grunde. So erhielten wir selbst von der äußersten Marke Deutschlands 125 Thlr. durch den hiesigen Kaufmann Herrn Schwietering ausgehakt, die den Ertrag einer Abendunterhaltung bildeten, welche der Handwerker-Gesangverein zu Cupen an der belgischen Grenze zu dem oben genannten Zweck veranstaltet hatte. Durch den Vorstand der Gesellschaft „Erholung“ in Loschwitz gingen uns als Ertrag einer Vorstellung von Spiller's „Lieb von der Glocke“ in lebenden Bildern 45 Thlr. zu, während der Erlös zweier Concerte, die Herr Strohhutfabrikant E. Adler in Berlin arrangirt hatte, im Betrag von 90 Thlr. uns ebenfalls eingehakt wurde.

Wir bedachten neulich einer mit Namen unbekannter Frauenperson, die sich auf der Wilsdrufferstraße eingemietet, das Logis aber unter Annahme verschiedener, ihrer Wirthin gehörigen Effecten alsbald wieder verlassen hatte. Diefelbe Person wurde vorgestern, mit einem Theile der mitbewohnten Kleider schönstens herauskaffirt, auf offener Straße betrogen und angehalten, nachträglich aber unter Begleitung eines größeren Publikums nach der Polizei abgeführt.

Einer uns gewordenen Mittheilung zu Folge soll der Schwänbler, der unter dem angenommenen Charakter eines preussischen Amtmanns bald unter diesem, bald unter jenem Namen in den verschiedensten deutschen Städten, unter diesen natürlich auch in Dresden, aufgetaucht ist und insbesondere Bischofsbesitzer dadurch betrogen hat, daß er die Verwöhnung eines größeren Kassencheines von ihm verlangt und die verwickelte Summe zwar entgegen genommen, aber die Hingabe des Kassencheines schuldig gelassen, vorgestern in Leipzig verhaftet worden.

Repertoire des Königl. Hoftheaters. Sonntag: Die Räuber. — Montag: Armide. N. e. Rinald. Herr Kammerfänger Tischatschek. — Dienstag: Abelaide. Die gelehrtsten Frauen. — Mittwoch: Franziska. — Donnerstag: Der fliegende Holländer. — Freitag: Die Lebensmüden. — Sonnabend: Undine.

Öffentliche Gerichtsverhandlung am 4. Septbr. Der heutige Angeklagte, Ernst Hugo Schön aus Neutkirchen, genoss in seiner Jugend eine sorgfältige Erziehung, er besuchte ein Seminar, um sich zum Lehrfach auszubilden. Der Eintritt in das Militär machte die Fortsetzung der Studien unmöglich; in dieser Stellung verlebte Schön 6 Jahre, machte auch den Feldzug in ehrenvoller Weise mit. Nach Abfolgerung der beiden Militärdienste verdiente Schön seinen Lebensunterhalt als Herrndiener. Als solcher hatte er Condition vom November 1867 bis Februar 869 bei Herrn Baron v. Zittwitz. Diese Stellung benützte nun aber Schön zu verächtlichen Eigentumsverbrechen gegen seinen Dienstherrn. Die Angeklagte mit dem Angeklagten zuvörderst bei, 6 silberne Compoßlöthel aus einem Buffschranke, der verschlossen gewesen, genommen und verkehrt zu haben. Schön gesteht die Thatfache der Verpändung der Löthel zu, will aber in den Besitz der Löthel d. durch gekommen sein, daß er die 6 Löthel, welche er zum Kupen noch gemachtem Gebrauch erhalten, nicht abgeliefert sondern bei sich behalten habe. Durch die Dispositionen der Reugen wird als Gebrauch im Hause angegeben, daß dasjenige Silberzeug, was, wie die Compoßlöthel, nicht immer in Gebrauch läme, nach der Reinigung zurückverbleibt und in den Buffschranke eingeschlossen würde, ob aber dieser Gebrauch stets beobachtet worden sei, konnte mit Bestimmtheit nicht angegeben werden. Als belastend für Schön tritt noch der Umstand auf, daß von einem Fräulein v. Heltwig an einem Tage bemerkt worden ist, daß das Schloß zum Buffschranke augenscheinlich schwer sich schließen ließ; und sodann daß der Besitz eines zugespitzten Schlüssels darauf schließen, daß Schön denselben als Nachschlüssel benutzte hat. Die Aneignung einer Nachschlüssel und deren Verpändung zugleich mit den Lötheln gesteht der Angeklagte zu. Ebenso ist er geständig, eine goldene Jazduhr nebst goldenem Schlüssel aus einem offen stehenden Secretär, der in dem Feuchtschloßzimmer gestanden, entwendet zu haben, stellt aber in Abrede, daß auch eine goldene Kette an der